

# Hoffnungsbrief

**Der Herr** segne und behüte dich,  
er lasse sein Angesicht leuchten  
über dir und sei dir gnädig.

**Der Herr** erhebe sein Angesicht  
auf dich und gebe dir Frieden.

**Seine Gunst** sei immer mit dir  
und sie sei mit denen, die dich  
umgeben,  
sie sei mit denen, die hinter dir  
stehen,  
und mit denen die nach dir  
kommen,  
sie sei mit deinen Kindern  
und den Kindern ihrer Kinder.  
**Gott ist für dich.**

**Seine Gegenwart begleite dich,**  
wohin du auch gehst,  
sie sei vor dir  
und neben dir  
und um dich herum  
und in dir.  
Gott ist bei dir.

**Gott sei mit dir**  
am Morgen und am Abend,  
bei deinem Eingang und bei deinem Ausgang,  
wenn du weinst und wenn du lächelst.  
Gott ist mit dir.  
Friede sei mit dir.  
Gott ist für dich.  
Gott ist bei dir.  
Gott ist mit dir.

frei nach „The Blessing“ von Kari Jobe, Cody Carnes, Steven Furtick, Chris Brow

**Sophienkirche Messestadt Riem**

## Hoffnungsfunke Spaziergang



Neben Joggen und Radfahren gehört das Spazierengehen zu den wenigen Dingen, die derzeit in der Öffentlichkeit noch erlaubt sind - wenn auch mit strikten Beschränkungen und Distanzregeln. Dem Spaziergang komme ein neuer Stellenwert zu, beobachtet Martin Schmitz. Er ist Professor an der Kunsthochschule Kassel und beschäftigt sich wissenschaftlich mit dem Spazierengehen. "Einige Menschen erkunden jetzt zum ersten Mal ihre nähere

Umgebung, da ihr Mobilitätsradius eingeschränkt ist oder sie zu Hause arbeiten. Bislang wussten sie wahrscheinlich eher, wie es auf Mallorca oder in ihrem italienischen Urlaubsort aussieht als direkt vor ihrer Haustür", sagt er. Dabei könnten Spaziergänger wichtige Entdeckungen machen: "Da Stadtplanung in den letzten Jahren im wesentlichen Verkehrsplanung war, werden dem eingefleischten Autofahrer nun die Probleme der Fußgänger vielleicht bewusster", hofft Schmitz. ...

„Bisher habe der Weg zur Arbeit, zum Einkaufen oder anderen Zielen immer strikt von A nach B geführt,“ sagt Schmitz. „Zum Wandern sei man gezielt aus der Tiefgarage in idyllische Landschaften gefahren. Nun aber geht es oft einfach nur darum, mal frische Luft zu schnappen. Das absichtslose Umherstreifen in der unmittelbaren Umgebung eröffnet ganz neue Perspektive eröffnen,“ erklärt Professor Martin Schmitz. Spazierengehen als Methode gibt es auch in der Philosophie: "Ich kann nur beim Gehen nachdenken. Bleibe ich stehen, tun dies auch meine Gedanken", schrieb einst der Philosoph Jean-Jacques Rousseau (1712-1778). Und Johann Wolfgang von Goethe ließ im "Faust" die Menschen im "Osterspaziergang" jubeln: "Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein". Ausgedehnte Osterspaziergänge in großen Gruppen wie bei Goethe, wo alle der Enge ihrer Zimmer und Häuser entfliehen, sind allerdings in diesem Jahr nicht möglich.

Dafür wird der Spaziergang zurzeit - mangels Alternativen - öfter auch mit der Familie unternommen. Ob die familiären Spaziergänge auch zum Zusammenhalt derselben einen Beitrag leisten können? "Hoffentlich", sagt Schmitz. (epd/GB)

*„Nicht auf uns steht unsere Hoffnung, sondern auf Gott.  
Wo aber gäbe es einen Ort, wo sie fester stünde als auf Gott.“*

Dietrich Bonhoeffer



### Spaziergänge mit der Vikarin

Die Vikarin Lydia Hartmann lädt zum Spaziergang mit Gespräch ein.

Eine Gelegenheit zum Kennenlernen, für ein gutes Gespräch  
oder einfach zum Plaudern an der frischen Luft.

Termine können vereinbart werden unter [lydia.hartmann@elkb.de](mailto:lydia.hartmann@elkb.de) oder 0152-51628996.

Die Spaziergänge können wahlweise bei Ihnen zu Hause oder an der Sophienkirche starten.

Selbstverständlich werden die üblichen Hygienemaßnahmen eingehalten.

Ich freue mich auf einen guten Austausch!

Ihre Vikarin Lydia Hartmann

**Auf den lebendigen Gott haben wir unsere Hoffnung  
gesetzt.** 1.Timotheus 4,10

## Gottesdienste finden statt!

Unter den vorgeschriebenen Hygienemaßnahmen feiern wir in der Sophienkirche wieder regelmäßig Gottesdienste. Begleitet von Instrumentalmusik von wechselnden Ensembles aus unserer Gemeinde treffen wir uns zur gewohnten Zeit, um in Gemeinschaft Gottes Wort zu hören.

Alle Gottesdienste werden auch online veröffentlicht auf der Homepage [www.sophienkirche.de](http://www.sophienkirche.de)

**sowie auf youtube.de unter dem Kanal  
Sophienkirche Riem.**

Alle zuhause Gebliebenen können also jederzeit die Gottesdienste nachhören.

### **Gottesdienstzeiten:**

**Sonntags um 10 Uhr**

In den **Sommerferien** (27.7.-7.9.20) um 10.30 Uhr

Der Gottesdienst dauert ca. 30 min.



## Hoffungsblume Pfingstrosen



Pfingstrosen sind nun wieder überall auf den Feldern und in den Gärten zu sehen. Warum heißen diese zauberhaften Blumen Pfingstrosen.

Eine christliche Legende erzählt:

Es sprach sich in der kleinen Stadt herum wie ein Lauffeuer: „Jesus kommt in unsere Stadt!“ Ruth sah Fremde und lief ihnen entgegen und fragte: „Ist Jesus bei euch?“ Da trat ein Mann aus der

Gruppe heraus und sagte: „Ich bin Jesus.“

Jesus ging mit seinen Freunden und Ruth in den Tempel. Viele Menschen warteten dort schon auf ihn, denn sie hatten schon viel Gutes über ihn gehört. Jesus lehrte drei Tage im Tempel. Ruth wich die ganze Zeit nicht von seiner Seite. Am liebsten wäre sie mit ihm gezogen. Doch wer sollte sich dann um ihre Familie kümmern.

Nach einiger Zeit kam ein Jünger wieder in die Stadt. Ruth erkannte ihn sofort. Der Jünger weinte, als Ruth ihn nach Jesus fragte, und antwortete: „Jesus wurde verurteilt und am Kreuz hingerichtet. Nun haben wir unsere Hoffnung verloren.“ Voller Trauer lief Ruth in ihren Rosengarten und weinte. Da erklang plötzlich leise wunderschöne Melodie. Ruth war wie verzaubert. Einige Wochen später kam der Jünger wieder in die Stadt. Freudestrahlend erzählte er Ruth von Jesu Auferstehung und vom Pfingstfest. „Stell dir vor, 3000 Menschen haben sich taufen lassen. Wir alle wissen nun, dass Jesus von den Toten auferstanden ist. Und wir glauben, dass wir nach unserem Tod das ewige Leben bei Gott haben werden.“



Als der Jünger gegangen war, lief Ruth voller Freude in ihren Rosengarten. Es war wie ein Wunder. Ihre Sträucher waren über und über mit Rosen bedeckt. Doch sie hatten keine Dornen. Ruth dachte: „Gott hat das Leid in Freude verwandelt. Deshalb tragen diese Rosen keine Dornen mehr.“ Sie pflückte eine Rose ab, lief damit zu ihren Nachbarn und rief: „Schaut dieses Wunder an! Nur Gott kann die Dornen von den Rosensträuchern fortnehmen. Und es ist Gott, der seinen Sohn von den Toten auferweckt hat und der uns nach unserem Tod das ewige Leben schenken wird!“

## Hoffnungsfunke „Zünd' deine Kirche an!“

Fünf Studenten sitzen in einem Pfingstsonntags-Gottesdienst. In der hintersten Reihe – natürlich. Wer sitzt denn schon vorne beim Pfarrer?

Es ist Pfingsten und es geht ganz viel um den Heiligen Geist.

Die Gemeinde ist ernsthaft ergriffen, die Band spielt ein Lied nach dem anderen. Jetzt der Fürbitten-Teil. Voller Inbrunst, mit zugekniffenen Augen und vor heiligem Ernst ganz angestrenghem Gesicht, betet die Pfarrerin laut: Heiliger Geist, ZÜND! DEINE! KIRCHE AN!“

Die Studenten sehen sich an und prusten los! Gesichter drehen sich um. Empörte Blicke. Diese jungen Leute...

Einer der Studenten zieht sein Feuerzeug aus der Hosentasche und ratscht die Flamme an. „Da kann ich helfen...“ Die Gruppe gackert jetzt völlig haltlos. Auch die Umsitzenden schmunzeln. Ein bisschen zumindest.

Es gibt christliche Versammlungen, da tut man sich etwas leichter mit dem Heiligen Geist als in anderen. Auch in der Bayerischen Landeskirche gibt es Gemeinden, die sind quasi „vergeistigter“ als andere. Im Allgemeinen aber, kann man durchaus eine kirchliche Biographie durchlaufen ohne eine enge Bekanntschaft mit dem Heiligen Geist zu haben.

### Also wofür braucht man den eigentlich, den Heiligen Geist?

Im Englischen unterscheidet man zwischen **ghost, spirit und mind**.

„ghost“ ist das Gespenst. „mind“ ist der menschliche Geist und Verstand,

„spirit“ aber ist die unsichtbare, ungreifbare Essenz, die eine Atmosphäre, eine Motivation, eine innere Haltung, eine Verbindung schafft. Zum Beispiel der Heilige Geist.



Im Deutschen ist der **Geist** zumindest schon einmal sprachlich sehr präsent:

Begeistert, geistesgegenwärtig, vergeistigt, geistreich, geistlich, und vieles mehr sagt man.

Viele Künstler haben keinerlei Berührungängste mit dem Geist.

Musiker, Schauspieler, Schriftsteller, bildende Künstler beschreiben manchmal einen Geisteszustand des Schaffens oder Spielens, in dem sie das Gefühl hatten, sie sind eins mit etwas, das viel größer ist als nur sie selbst; einen Zustand der völligen inneren Beseeltheit, in dem unglaubliche kreative, positive Kräfte freigesetzt wurden, von denen sie gar nicht wussten, dass sie in ihnen stecken. Als sei es jemand anderes, der durch sie spielt, malt, schreibt.



In der Art muss man sich wohl das Pfingstereignis auch vorstellen. Die Jünger erlebten an sich plötzlich Fähigkeiten, von denen sie nie dachten, dass sie sie hätten.

Es war nach Himmelfahrt, Jesus war nach seiner Auferstehung etlichen seiner Jünger ein letztes Mal erschienen, hatte ein letztes Mal Mut zugesprochen und war dann vor ihren Augen in den Himmel zurückgekehrt.

Und was machen die Jünger? Sie regeln erst einmal die Nachfolge des unglückseligen Judas im Zwölferkreis Organisation und Selbstverwaltung. Das ist so gar nicht das, was man erwartet hätte von einer Gruppe Leute, die derart viel erlebt haben, die drei Jahre mit Jesus gezogen sind, täglich Jesu Lehren gehört haben, die wahre Wunder gesehen haben.

Man hätte doch erwartet, dass solche Leute sich völlig inspiriert ans Werk machen, den Missionsbefehl ernst nehmen, alles begeistert weitererzählen, globale Ungerechtigkeit beenden, den Weltfrieden herstellen und ich weiß nicht was noch alles. Stattdessen sitzen sie aufeinander in ihrer Kammer, in ihrer Filterblase und halten am Gewohnten fest.

Vielleicht haben sie aber gerade diesen seltsamen Zwischenzustand auch produktiv genutzt als eine Zeit des Nachdenkens, eine Zeit des intensiven Gebets und des Ergründens der Worte Jesu.

Organisation und Reflexion – Das sind zwei Formen des Umgangs mit Unsicherheit.

Gott hatte aber andere Pläne. Denn in diese Zeit der Selbstorganisation und vielleicht der Reflexion grätscht jetzt plötzlich der Heilige Geist hinein. Es wird erzählt, dass die Jünger wie üblich in ihrer Kammer saßen und da schickte Jesus als der richtige Zeitpunkt gekommen war den Heiligen Geist vom Himmel und dann passierten plötzlich Dinge...

Sie konnten auf einmal Fremdsprachen sprechen wie ihre eigene Muttersprache. Sie liefen auf die Straßen und begannen zu erzählen, was sie so großartig an Jesus fanden. Und nach außen hin wirkten sie so begeistert, so voller Euphorie und Freude, dass die Leute meinten, sie hätten es mit der Regel „Kein Bier vor vier“ nicht so ernst genommen.

„Es ist doch erst die dritte Stunde des Tages...“, rechtfertigt Petrus sich witziger Weise sogar wörtlich (Apg 2,15).

Unabhängig davon, ob man die Schilderungen für plausibel hält, bleibt doch die Tatsache stehen, dass aus einer wild zusammengewürfelten Gruppe Leute, die gerade noch mit der Selbstverwaltung und Nachfolgeregelungen beschäftigt waren, die sich noch fragten, wie jetzt alles weitergehen soll, von einem Tag auf den anderen plötzlich eine inspirierte, mitreißende, fröhliche Gemeinde wurde.

Der Evangelist Lukas hat das sehr geschickt gemacht.

Er ist der Autor des nach ihm benannten Evangeliums und der Apostelgeschichte, das ist der Bericht

der Ereignisse nach Tod und Auferstehung Jesu, wie es mit den ersten Christen weitergegangen ist. Im letzten Kapitel des Lukasevangeliums, in dem die Himmelfahrt Jesu beschrieben wird, wird der jungen Gemeinde der Heilige Geist verheißen. Diese Ankündigung erfüllt sich dann im zweiten Kapitel der Apostelgeschichte.

So wird beides zusammengebunden über den Heiligen Geist.

Die ganze restliche Apostelgeschichte handelt dann eigentlich davon, was durch und mit dieser „Kraft aus der Höhe“, die Jesus der Gemeinde aus dem Himmel schickt, alles möglich ist: Begeisternde, lebendige Predigt.

Eine warmherzige, fröhliche Gemeinschaft. Witzige Begebenheiten.

Bibelauslegungen, die man wirklich versteht. Respektvolle Diskussionen und Einigungen bei Streitfragen in der Gemeinde. Eine überzeugende Verteidigung des eigenen Glaubens. Tröstungen und frische Energie in ausweglosen Situationen. Bewahrung bei Gefangennahmen und bei Steinigungen.

Krankenheilungen, sogar Totenaufweckungen werden geschildert.

Man bekommt richtig Lust, bei dieser Urgemeinde Mitglied zu werden.

Das klingt fast zu schön um wahr zu sein.

Und bei genauem Hinsehen kann man durchaus zwischen den Zeilen die kritischen Töne und die Tragik erkennen.

Von Verfolgungen und Verrat liest man, von Streit innerhalb der Gemeinde, von Angst, von Finanzbetrug. Nein, einfach war es nicht.

Es war kein Schön-Wetter-Glaube und kein Resignations-Geist, der die erste Gemeinde damals zusammengebracht und zusammengehalten hat.

Das war ein Gummistiefel-Laterne-Trotzdem-Glaube und ein Feuer-Kraft-aus-der-Höhe Schöpfungs-Geist.

Das macht aus einer Gruppe uninspirierter Selbstverwalter eine Gemeinde.

Man kann Inspiration nicht erzwingen und auch nicht herbeireden.

Haben Sie schon einmal miterlebt, wie großartig das wirkt, wenn bei einem Konzert im dunklen Saal die Leute ihre Feuerzeuge zücken und aus den vielen Miniflämmchen eine richtig gute Stimmung entsteht?

Jesus hat gesagt: „**Ihr seid das Licht der Welt**“. So kann man sich das vorstellen, eine kleine Gruppe inspirierter Leute, die alle ihre Feuerzeuge anratschen und damit einen dunklen Konzertsaal in ein Lichtermeer verwandeln.

In diesem Sinn: „**Heiliger Geist, zünd' deine Kirche an!**“

(Vikarin Lydia Hartmann)



Wir wünschen allen  
erholsame und segensreiche  
**Sommertage!**

Sophienkirche, Platz d. Menschenrechte 1

Tel.: 089/94 38 99 77

[pfarramt.riem@elkb.de](mailto:pfarramt.riem@elkb.de)

V.i.S.d.P. und Redaktion Pfarrerin Ulrike Feher

Vikarin Lydia Hartmann

# Freundliche Macht

Die Wucht, mit der im Frühling alles ans Licht drängt, beeindruckt mich.  
Sie hat in unsere Sprache Eingang gefunden mit Bildern, die „gewaltsam“ sind:

Spargel schießt, Bäume schlagen aus,  
Knospen platzen, Grün bricht durch.

Jedoch ist hier eine sanfte  
„Gewalt“ am Werk, die  
niemanden verletzt.

Eine freundliche Macht,  
die aber umso mehr  
Wirkung zeigt. Das ist  
die liebevolle Kraft  
Gottes. Leise, beharrlich,  
unaufhaltsam ist sie.  
Und so stark, dass sie sogar  
den Tod überwindet.

TINA WILLMS



Ein gesegnetes  
Pfingstfest!